

Modellprojekt EULE

gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Baden-Württemberg im Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) 2007-2013



Europäische Union

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

investition in
Ihre Zukunft !



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007-2013 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Förderschwerpunkte

Schwerpunkt 1:

Innovation, wissensbasierte Wirtschaft und Cluster

Der Fokus der Förderung liegt in den Maßnahmenbereichen Netzwerke und Cluster, Forschung und Wissenstransfer, Innovation in Unternehmen sowie innovationsorientierte Existenzgründungen.



Schwerpunkt 2:

Nachhaltige Stadt- und Kommunalentwicklung

Im Rahmen dieses Schwerpunkts werden vier ausgewählte Oberzentren und bis zu zehn Gemeinden bei der Entwicklung von integrierten nachhaltigen Entwicklungsstrategien und deren Umsetzung unterstützt. Das EU-Leuchtturmprojekt EULE steht dabei für nachahmenswerte innovative Lösungsansätze von Kommunen und Kommunalverbänden im ländlichen Raum.



Schwerpunkt 3:

Ressourcenschutz und Risikovermeidung

In Schwerpunkt 3 werden landesweit Maßnahmen gefördert, die Umweltziele und Ziele der Wirtschaftsentwicklung miteinander verbinden und Beiträge zur Vermeidung naturbedingter und technologischer Risiken leisten.

Überblick Förderrichtlinien

Das Land setzt insgesamt elf Förderprogramme und -richtlinien im Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) ein.

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst:

- Zentren für Angewandte Forschung an Fachhochschulen



Wirtschaftsministerium:

- Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und Eigenkapitalbasis von Unternehmen, des Technologietransfers und der Clusterbildung
- Technologieförderprogramm
- Demonstrationsvorhaben der rationellen Energieverwendung und der Nutzung erneuerbarer Energieträger
- Umweltschutz- und Energiesparförderprogramm
- Förderung von Bioenergiedörfern



Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz:

- Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum
- Cluster Forst und Holz

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr:

- Umwelttechnik:
- Heizen und Wärmenetze mit regenerativen Energien
- Wasserwirtschaft

Verwaltungsbehörde für das Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (RWB) – Teil EFRE in Baden-Württemberg 2007-2013: Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz - Kernerplatz 10 - 70182 Stuttgart - poststelle@mlr.bwl.de - www.rwb-efre.baden-wuerttemberg.de



Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007-2013

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Strukturförderung aus dem EFRE ...

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (kurz EFRE) ist einer der drei europäischen Strukturfonds. Die Ziele der Europäischen Kohäsionspolitik, die durch den EFRE unterstützt werden, sind:

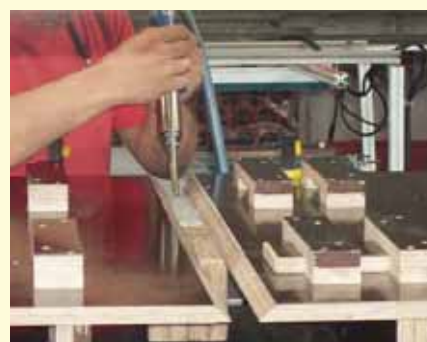
- Förderung der Regionen mit Entwicklungsrückstand
- Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (RWB)
- Europäische territoriale Zusammenarbeit

RWB-EFRE...

- steht für das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007-2013.
- leistet durch die eingesetzten Fördermittel messbare Beiträge zur Umsetzung der Lissabon- und Göteborg-Strategie leisten.
- hat die Aufgabe einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit und Innovation in der Europäischen Union zu leisten.
- hat die Zielsetzung, die Innovationskraft und Attraktivität der Regionen zu stärken, sowie Beschäftigung durch Antizipation des Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft zu sichern.
- fördert in Baden-Württemberg Innovation und wissensbasierte Wirtschaft, die Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen, eine nachhaltige Entwicklung sowie die Zukunftsfähigkeit von Städten und Regionen.

Dafür stehen dem Land insgesamt 143,4 Millionen Euro an EFRE-Mitteln zur Verfügung, die von Land, Kommunen und Privaten in mindestens der gleichen Höhe ergänzt werden.

Wissen, Innovation, Nachhaltigkeit





Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)

Das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) unterstützt die integrierte Strukturentwicklung ländlich geprägter Gemeinden. Damit werden Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessert und die dezentrale Wirtschafts- und Siedlungsstruktur bleibt erhalten.

Ziele

- Vermeidung der Abwanderung in die Ballungszentren
- Abfederung des landwirtschaftlichen Strukturwandels
- sorgsamer Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen
- Erhaltung der jeweiligen Eigenart



Prioritäten

Strukturverbesserung des Ortes in seiner Gesamtheit durch

- Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen
- Umnutzung bestehender Gebäude
- Entflechtung unverträglicher Gemengelage
- Sicherung der Grundversorgung



Seit 1995 wurde mit dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum landesweit mehr als eine Milliarde € an Fördermitteln bereitgestellt.





Förderschwerpunkte



Arbeiten

Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen.

(Förderung von Investitionen privat-gewerblicher Unternehmen aber auch die Errichtung von Gewerbehöfen oder Technologie- bzw. Gründerzentren etc.).



Grundversorgung

Förderung von privatgewerblichen Maßnahmen zur Sicherung der Funktionsfähigkeit und Lebensqualität ländlicher Gemeinden durch wohnortnahe Versorgung mit Waren und Dienstleistungen.



Gemeinschaftseinrichtungen

Förderung von Einrichtungen zur Stärkung des Gemeinschaftslebens, Erhaltung und Pflege kultureller Identität - vorzugsweise durch die Umnutzung vorhandener Bausubstanz.



Wohnen

Förderung für die Schaffung von neuem Wohnraum bzw. zeitgemäßer Wohngebäuderenovierung und -modernisierung in der historischen Ortslage, sowie Verbesserung des Wohnumfeldes.



Nachhaltige integrierte kommunale Entwicklungsstrategie (NIKE)

Städte und Gemeinden stellen sich den großen Herausforderungen unserer Zeit.

- Globalisierung der Märkte
- Demografischer Wandel
- Klimawandel
- Energieversorgung

Projektorientierte Lösungsansätze sind für die Bewältigung der Zukunftsaufgaben nicht mehr ausreichend. Die Erarbeitung einer Nachhaltigen Integrierten Kommunalen Entwicklungsstrategie (NIKE) erhält zunehmend eine Schlüsselfunktion.



NIKE

- Identifikation regionaler Innovations- und Wachstumspotenziale
- Entwicklung von Strategien, wie sich diese Potenziale erschließen und ausschöpfen lassen
- Berücksichtigung der natürlichen Ressourcen
- Anstoßen dauerhafter und selbsttragender Entwicklungsprozesse
- Aufzeigen ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit



Die NIKE bildet die Grundlage für zukunftsweisende Entscheidungen in den Gemeinden.



EU-Leuchtturmprojekte (EULE)

Das Modellprojekt zur innovativen Kommunalentwicklung – EU-Leuchtturmprojekte (EULE) soll die Kommunen im ländlichen Raum dabei unterstützen, innovative Lösungsansätze für eine zukunftsfähige und wettbewerbsfähige Entwicklung der Kommunen und nachahmenswerte Beispiele zu entwickeln, so dass sie als Innovation in die alltägliche Praxis eingehen können.

Handlungsfelder

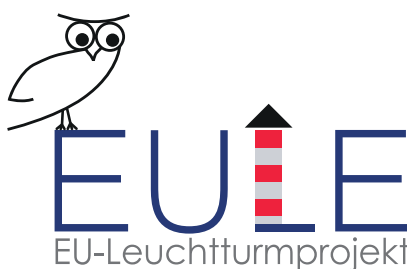
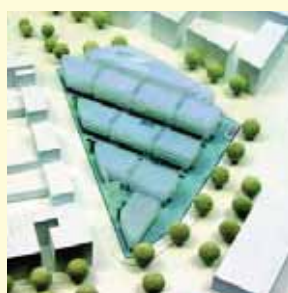
- Innovative Beschäftigungsentwicklung
- Flächensparen durch Revitalisierung
- Umweltverträgliche Mobilität
- Klimawandel und Klimaschutz
- Aufwertung des Natur- und des Kulturerbes

Ziel: Innovative Kommunalentwicklung

- Strategie zur nachhaltigen integrierten Entwicklung einer Gemeinde:
 - nachhaltiges Wachstum
 - Schaffung von Arbeitsplätzen
 - Schonung der natürlichen Ressourcen
- Umsetzung der Lissabon- und Göteborg-Strategie
- Bürgerbeteiligung

Das Modellprojekt EULE ist Bestandteil des EU-Strukturrentwicklungsprogramms "Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung" (RWB) - Teil EFRE in Baden-Württemberg 2007-2013. Es wird vom Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz durchgeführt und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (ELR) mit insgesamt 24 Mio. Euro unterstützt.

Weitere Informationen zum Modellprojekt EULE unter www.EULE-bw.eu





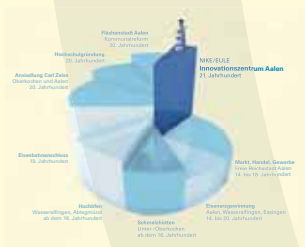
Kommunalverbund Aalen

Aalen, Abtsgmünd, Essingen und Oberkochen

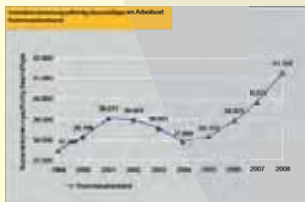
Nachhaltige integrierte kommunale Entwicklungsstrategie (NIKE)



Aalen im Kommunalverbund



Meilensteine der Innovation



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Stärken und Schwächen-Analyse



Ziel/Handlungsfelder: Sozialkultur



Ziel/Handlungsfelder: Ökologie



Ziel/Handlungsfelder: Ökonomie

Analyse und Untersuchungsbereiche des Kommunalverbunds

Bevölkerung, Integration:

- 88500 Einwohner
- Einwohnerzahl bis 2025: Rückgang um ca. 4 %
- Demographischer Wandel zeichnet sich ab
- Migrationshintergrund: ca. 24 % der Einwohner, Altersgruppe 0 bis unter 7 Jährige ca. 39 %

Wirtschaft , Bildung , Gleichstellung:

- 40000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, stabile Wirtschaftsstruktur, geringe Arbeitslosigkeit
- Frauen im Beruf unterdurchschnittlich vertreten
- Überproportionaler Anteil von produzierendem Gewerbe
- Breites Spektrum an Bildungseinrichtungen, Hochschule Aalen

Umweltsituation:

- Strategien zur Optimierung vorhanden

Die größten Stärken und Schwächen

Stärken

- Mittelständische Unternehmen
- Hochschule als Motor für zukünftige hochqualifizierte Fachkräfte
- Zusammenarbeit im Kommunalverbund
- Dienstleistungssektor wächst stark

Schwächen

- Rückläufige Einwohnerzahl
- Demographischer Wandel
- Gründergeschehen unterentwickelt
- Industriell geprägte Arbeitskräfte
- Sprach- und Integrationsdefizite
- Grünvernetzung

Ziele und Maßnahmen

Schwerpunkt Soziokultur:

- Gesellschaftliche Integration
- Bürgerschaftliches Engagement leben
 - ➔ Kinderbetreuung an der Hochschule
 - ➔ Gesellschaftliche Integration
 - ➔ Bürgerschaftliches Engagement

Schwerpunkt Ökologie:

- Innenentwicklung ausbauen
- Ressourcen schonen
 - ➔ Kommunale Baulandpolitik
 - ➔ Klimaschutz
 - ➔ Grünvernetzung

Schwerpunkt Ökonomie:

- Wirtschaft stärken
- Bildung nutzen
 - ➔ Gewerbe-Standortentwicklung
 - ➔ INTegrationsZENtrumAalen
 - ➔ Bildungsnetzwerk



Innovationszentrum Aalen – ein herausragender Baustein

Vorhaben und Konzeption

Das Innovationszentrum als zentrale Maßnahme in der Strategie NIKE mit den Maßnahmenfeldern Ökonomie, Ökologie und Soziokultur

- Innovationszentrum auf dem Campus
- Gesamtinvestition: rund 4,4 Mio. € netto
- Besitzgesellschaft: Stadt
- Betreibergesellschaft: Stadt, Hochschule, Wirtschaft
- Mieter: Hochschule, Existenzgründer, freie Wirtschaft
- Innovationsmanager
- Integration von benachteiligten Gruppen
- Generierung von rund 200 - 400 hochqualifizierten Arbeitsplätzen in 10 Jahren



Campusgebäude der Hochschule Aalen

Wirkungen und Maßnahmen

Inkubator-konzept als innovativer Vorteil:

Die Projektidee, ein Innovationszentrum zu errichten, das sowohl räumlich, als auch mit den inhaltlichen Themen eng angebunden an die Hochschule Aalen ist, wurde als sehr zukunftsweisend bestätigt.

Gegenüber bisherigen Gründermodellen wird mit der kontinuierlichen, strukturierten Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Gründer, Kommune und Wirtschaft unter dem Dach der Hochschule eine neue Qualität für Existenzgründer geschaffen. Diese Kombination der Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg.

Ökonomie:

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit
- Beschäftigung im hochqualifizierten Bereich
- Technologietransfer zwischen Hochschule und freier Wirtschaft
- Ideen in marktfähige Produkte umsetzen
- Einbindung von Unternehmen und Hochschule in den Aufbau von Unternehmen
- Innovative Potenziale nutzen
- Einbindung von Unternehmen und Hochschule in Gründungsphasen
- Qualifizierte Personen in der Region halten

Ökologie:

- Gebäude als Green Building mit Vernetzung in den Landschaftsraum realisieren

Soziokultur:

- Positive Wirkung auf Demographie, Integration und Gender Mainstreaming
- Gleichstellung fördern (Kinderbetreuung an der Hochschule)
- Demographischem Wandel vorbeugen



Inkubator-konzept

Projektpartner

- Hochschule Aalen
- Kreissparkasse Ostalb
- aku.automation, Aalen
- Merkle & Partner, Heidenheim
- Richter lighting technologies, Heubach
- Verkettungsanlagen, Automationseinrichtungen und Fördertechnik, Bopfingen

Zeitplan

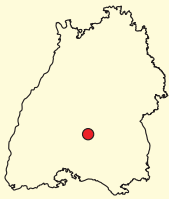
- 2010: Planung, Akquisition Innovationsmanager, pot. Startups, Sicherung Unterstützungsleistungen
- 2011/2012: Hochbaurealisierung
- danach - Inbetriebnahme



Gesamtstrategie NIKE deckt sich mit Zielen und Handlungsfeldern des EULE Innovationszentrums

Das Modellprojekt EULE ist Bestandteil des EU-Strukturförderprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) in Baden-Württemberg 2007 - 2013. Es wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum unterstützt.





Stadt Albstadt

Nachhaltige integrierte kommunale Entwicklungsstrategie (NIKE)

Analyse der Gemeinde

- Albstadt mit ca. 46000 Einwohnern und 9 Stadtteilen ist und war ein bedeutender Standort der Textilindustrie auf der Schwäbischen Alb
- Der Strukturwandel in den 1980er Jahren führte zu zahlreichen Betriebsaufgaben und –verlagerungen ins Ausland
- Hieraus resultiert ein Verlust von ca. 10000 Arbeitsplätzen mit korrespondierendem Rückgang der Einwohnerzahl
- Tailfingen ist der zweitgrößte Stadtteil mit ca. 12000 Einwohnern und einem Ausländeranteil in der Stadtmitte von etwa 25%
- Als Hinterlassenschaft des Strukturwandels befinden sich derzeit etwa 80 größere Industriebrachen in Albstadt (29 hiervon im Stadtteil Tailfingen)
- Situation heute: Albstadt ist Standort bedeutender Unternehmen der Textilindustrie sowie von Zulieferern mit nahezu 4000 Beschäftigten, i.d.R. keine Massenproduktion sondern Besetzung von qualitativ hochwertigen, weniger arbeitskräfteintensiven Produktsparten
- Clusterbildung „Technische Textilien“ und Hochschulstandort mit einem textilen Schwerpunkt



Die größten Stärken und Schwächen

Stärken

- Landschaftlich reizvoll gelegene, dichte und kompakte, funktionsgemischte Stadt
- Attraktives und funktionsfähiges Mittelzentrum im ländlichen Raum
- Gute, wohnortnahe allgemeine Infrastrukturausstattung, gute Ausstattung mit Bildungseinrichtungen
- Hochschule Albstadt-Sigmaringen (Standort Albstadt) als Impulsgeber für technische Innovationen und die Zuwanderung junger Menschen
- Ausgeprägte Kultur des Unternehmertums und hohe Identifikation mit der „Textilen Vergangenheit“ Albstadts und der Region
- Standorttreue der ansässigen Betriebe
- Intensive Vernetzung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Stadt
- Hohe Innovationsfähigkeit und hohe Innovationstätigkeit in der Industrie, Technologiezentrum Groz-Beckert als wichtige Anker-Investition
- Hoher Stellenwert technisch-naturwissenschaftlicher Bildung durch ehrenamtliches Engagement der Wirtschaft und Anstrengungen der Stadt

Schwächen

- Randlage im Hinblick auf den Großraum Stuttgart
- Nicht optimale Verkehrsanbindung an das europäische Fernstraßennetz, ungünstige Anbindung an den Schienen gebundenen Personennahverkehr
- Fehlendes Stadtgrün, sich entwickelnder Wohnungsleerstand
- Ca. 40 Industriebrachen in unmittelbarer Nähe zu Wohngebieten mit teilweiser „Sperrfunktion“ für das städtische Leben, insbesondere in Tailfingen
- Nicht optimale innerörtliche Verkehrslage
- Rückläufige Bevölkerungsentwicklung mit weiterer negativer Prognose, Überalterung
- Hohe (Langzeit-) Arbeitslosigkeit, besondere Benachteiligung von Ausländern und Frauen am Arbeitsmarkt
- Fehlende „Brücken-Infrastruktur“ zwischen Hochschule und Betrieben zur Begleitung u.a. zwischenbetrieblicher Innovationsprojekte
- Fehlende Infrastruktur, um Existenzgründer im technischen Bereich am Standort Albstadt zu halten

Ziele und Maßnahmen

Die Zielsetzungen der NIKE Albstadt lassen sich in einem Zielkreis verorten:



„Netzwerkzentrum Innovation und technische Textilien (NITTA)“

Vorhaben

Im Zentrum der NIKE Albstadt steht das Leuchtturmprojekt „Netzwerkzentrum Innovation und technische Textilien“ (NITTA), das auf einer Gewerbebrache in Albstadt-Tailfingen realisiert werden soll. Ausgangspunkt für die Überlegungen zum Aufbau eines solchen Zentrums ist die in der Region zunehmend diversifizierte Textil- und Bekleidungsindustrie einerseits sowie die bereits vorhandenen Innovationspotenziale andererseits. Im Netzwerkzentrum finden sich drei Geschäftsfelder, die wiederum in verschiedene Einzelfunktionen aufgliedert sind:



Ideenfabric

Dieses Geschäftsfeld bildet die Ankerfunktionen mit der Zielsetzung der Entwicklung von technologischen Projekten und des Innovations-transfers zwischen den am Netzwerk beteiligten Betrieben und Einrichtungen. Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft sowie Existenzgründungen aus der Hochschule und anderen Bereichen heraus sollen gefördert werden.

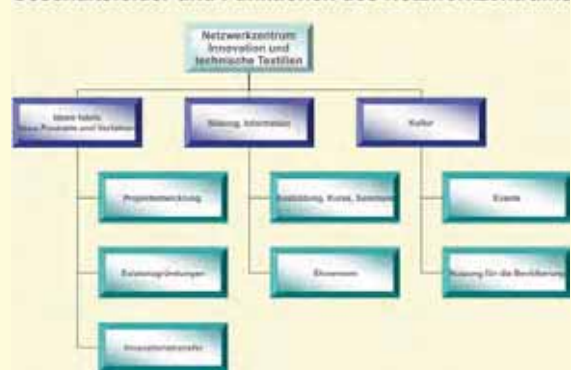
Bildung, Information

Das Geschäftsfeld knüpft an die „Ideenfabric“ an und ergänzt ihre Projekte um die berufliche Weiterbildung.

Kultur

In Albstadt und insbesondere im Stadtteil Tailfingen findet eine enge Verknüpfung zwischen der industriellen Vergangenheit („Textile Kultur“), der heutigen Wirtschaft und dem städtischen Leben statt. So können im NITTA organisierte Veranstaltungen zur textilen Kultur, zur Herstellung von Stoffen und Materialien, zur Information über Lernen und Bildung und vieles mehr stattfinden.

Geschäftsfelder und Funktionen des Netzwerkzentrums



Wirkungen und Maßnahmen

Innovative Beschäftigungsentwicklung

Das Netzwerkzentrum bindet Absolventen der Hochschule und ExistenzgründerInnen an den Standort. Durch die steigende Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Akteuren werden neue Projekte in Gang gebracht, die zur Beschäftigungsentwicklung führen.

Revitalisierung

Das Netzwerkzentrum ist Bestandteil eines Maßnahmenbündels zur Revitalisierung der Stadtmitte Tailfingens. Es soll auf dem Gelände einer Gewerbebrache entstehen und erfüllt damit über seine eigentliche Aufgabe hinaus wesentliche Funktionen für die Stadtentwicklung. Albstadt erhält und entwickelt damit seine Leistungsfähigkeit als Mittelzentrum für den ländlichen Raum.

Klimawandel, Klimaschutz

Der Baukörper des Netzwerkzentrums soll als Demonstrationsfläche für den Einsatz erneuerbarer Energien dienen. Hierdurch soll ein Multiplikatoreffekt erzeugt werden.

Kulturelles Erbe

Das Netzwerkzentrum trägt durch seine Profilierung im Bereich technischer Textilien, vor allem aber durch seine Öffnung für ehrenamtliche Aktivitäten im Kontext der textilen Kultur Albstadts zur Bewahrung und Aufwertung des kulturellen Erbes bei. Als Präsentations-, Bildungs- und Veranstaltungsort wird das NITTA Aufgaben der Inwertsetzung des kulturellen Erbes übernehmen.

Gender Mainstreaming

Frauen gehören als ehemalige Beschäftigte der Textilindustrie zu den Verlierern des Strukturwandels. Für Albstadt – und wegen des hohen Ausländeranteils besonders für Tailfingen – besteht zudem die Gefahr, dass junge, oft ausländische Frauen keine wettbewerbsfähige Beschäftigung finden. Im Rahmen des Geschäftsfeldes „Kultur“ soll das NITTA in Verbindung mit den vorhandenen ehrenamtlichen Engagements zur Aktivierung von Frauen mit Migrationshintergrund genutzt werden.

Alleinstellungsmerkmal

Mit seinen Funktionen „Ideenfabric“, „Bildung“ und „Kultur“ weist das NITTA ein sehr weitgehendes Alleinstellungsmerkmal auf, da herkömmliche Gründer-, Entwicklungs- oder Technologiezentren kaum die Stadtentwicklung betreffende Funktionen in Verbindung mit kulturpolitischen Aufgaben wahrnehmen.



Zeitplan

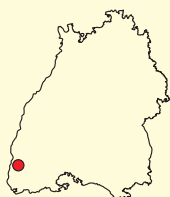


Projektpartner

• Allianz fauerbasierter Werkstoffe Baden-Württemberg e.V., Ostfildern • Fachvereinigung Winkens Stroeken e.V., Albstadt • Handwerkskammer Reutlingen • Hochschule Albstadt-Sigmaringen • Hochschule Reutlingen • Hohenstein Institute • Industrie- u. Handelskammer (IHK) Reutlingen • Institut für Textil- und Verfahrenstechnik (ITV) Denkendorf • Südzweckstoff e.V., Stuttgart • Carl Hoyer GmbH & Co. KG, Albstadt • Eschler Textil GmbH, Balingen • Fuchshuber Technik Tex GmbH, Lichtenau • Goto Beckert KG, Albstadt • Intersport Büromöbel GmbH & Co. KG, Metzingen • Knochhaus GmbH, Albstadt • Mayer & Cie. GmbH & Co. KG, Albstadt • Mattes & Arminian GmbH & Co. KG, Metzingen • Gebroder Consequenzen GmbH & Co. KG, Albstadt • Nina von C. Hart Conzelmann GmbH & Co. KG, Albstadt • Peter Müller GmbH, Albstadt • Rot GmbH & Co. KG, Reutlingen • Textilchemie Dr. Peiry GmbH, Reutlingen • Agentur für Arbeit, Balingen • so schraub grub albstadt • ASA – Arbeitsbildungs- und Berufshilfsorganisation Albstadt • Happy Cutting Ladies e.V., Albstadt • Kontaktstelle Frau und Beruf Neckar-Alt, Reutlingen • Knechtelwerkstatt Zillen-Alt, Albstadt • Moleculare Albstadt • NTS – Naturwissenschaftlich-Technischer Stützpunkt, Albstadt • Volkshochschule Albstadt e.V. • Wohnungsbaugenossenschaft Tailfingen-Albstadt

Das Modellprojekt EULE ist Bestandteil des EU-Strukturförderprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) in Baden-Württemberg 2007 - 2013. Es wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum unterstützt.





Heitersheim

Nachhaltige integrierte kommunale Entwicklungsstrategie (NIKE)



Heitersheim: Malteserstadt in Südbaden

Zeugnisse der Geschichte

- eine feudale römische Villa
- Sitz des Malteser- und Johanniterordens (1272 bis 1806)
- soziale Tradition für Hilfs- und Pflegebedürftige



Große Potenziale

liegen in touristischen Ressourcen und in der integrativen Begleitung von Menschen mit Behinderung.

Die Risiken

sind zurückzuführen auf gesellschaftliche und demografische Entwicklungen sowie den Mangel an Frauenarbeitsplätzen.

Die Umsetzung der „Eule“-Projekte beinhaltet:

- Begegnungschancen von Menschen mit und ohne Handicap
- Betätigungsfelder, Ausbildung, anspruchsvolle Arbeitsplätze, selbstbestimmtes Wohnen und Lebensertüchtigung für behinderte Menschen
- Stärkung des Tourismus mit Aufwertung des kulturellen Erbes
- Arbeitsplätze für Frauen
- neue Konzepte für regenerative Energien



Mit Integration Zukunft gestalten

Gewachsene Schwerpunkte als Basis für Mehrwert:

Dreieckland-Museum mit Restaurierungswerkstatt

Privater Neubau eines Dreieckland-Museums mit musealer Restaurierungswerkstatt und einem neuen niederschweligen handwerklichen Ausbildungsprofil für Menschen mit Behinderung als Pilot-Projekt.

Null-Energie-Wohnhaus mit Werkstatt

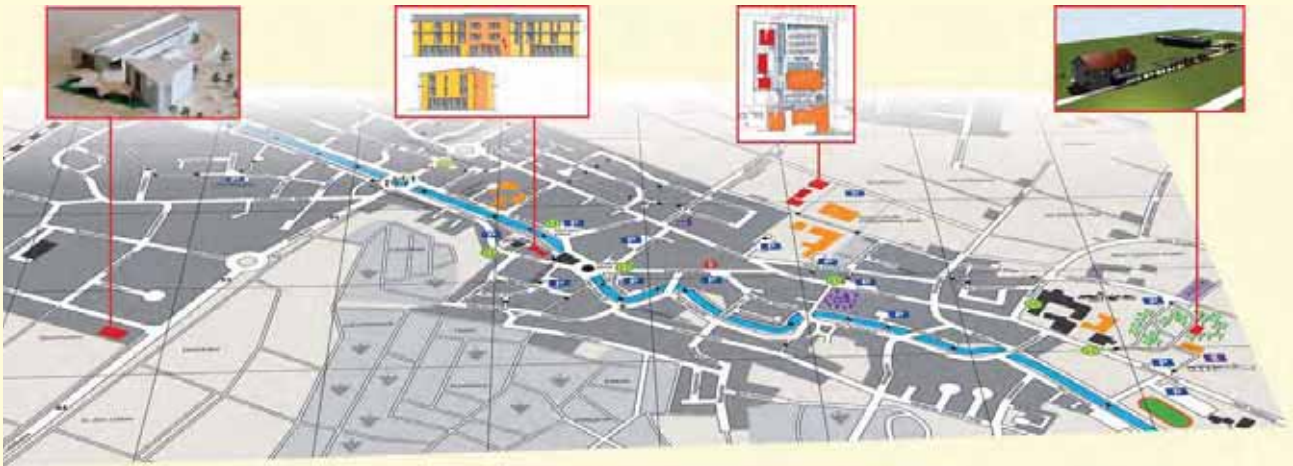
Reaktivierung einer innerstädtischen Gewerbebrache mit Nullenergie-Wohnhaus und Werkstatt zur Beschäftigung und Tagesbetreuung von Menschen mit Behinderung. Forschung und Entwicklung innovativer Technologien für zukünftige Energie- und Verkehrskonzepte.

Malteserschloss-Schule, Berufsvorbereitende Einrichtung, Vereins- und Jugendhaus

Neubau der Malteserschloss-Schule für Geistigbehinderte mit Berufsvorbereitender Einrichtung als optimale Basis für Schulsozialarbeit und Ganztagesbetreuung. Neubau eines integrativen Vereins- und Jugendhauses zur Dynamisierung des Integrationseffektes in Schulen und Vereinen.

Villa artis, universitäres Forschungsprojekt

Villa artis auf den Resten eines römischen Kornspeichers als Therapeutische Kunstakademie, verbunden mit einem integrativen Café, betrieben von Menschen mit Behinderung. Universitäres Forschungsprojekt mit beeinträchtigten Menschen als multidisziplinäres Exempel.



Projektpartner

- Caritasverband Freiburg Stadt e.V.
- Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme Freiburg
- Katholische Fachhochschule Freiburg
- Landkreis Breisgau Hochschwarzwald
- Provinzialrömische Institut der Universität Freiburg
- Unternehmer Johannes Heiss
- BGV / Badische Versicherungen
- Staatsbrauerei Rothaus
- Liga Bank Freiburg
- Volksbank Breisgau-Süd
- Kommunalverband Jugend und Soziales
- Franz-Köberle-Stiftung
- Ehrenamtlich sozial engagierte Bürger

1. Museum mit Restaurierungswerkstatt

- seit 02.09.09 im Bau.
Einweihung: Herbst 2010

4. Malteserschloss-Schule

- Planungsphase. Bau durch Landkreis 2011 - 2012

5. Jugend- und Vereinshaus

- Grundsatzbeschluss 10.09, Planung 2010

Der Zeitplan:

2. Villa artis

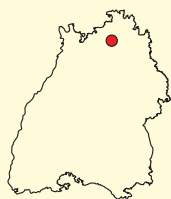
- Baugesuch genehmigt. Baubeginn mit „Eule“-Zusage 05.10

3. Nullenergiewohnhaus mit Werkstatt

- Baugesuch am 19.01.2010 vom Gemeinderat genehmigt. Baubeginn: 2010

Das Modellprojekt EULE ist Bestandteil des EU-Strukturförderprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) in Baden-Württemberg 2007 - 2013. Es wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum unterstützt.





Zweckverband Regionaler Industriepark Osterburken (RIO)

Adelsheim, Osterburken, Ravenstein, Seckach und Rosenberg

Nachhaltige integrierte kommunale Entwicklungsstrategie (NIKE)

Analyse der Gemeinden

- Der Kommunalverbund von 3 Städten und 2 Gemeinden liegt im „Bauland“ im Norden Baden-Württembergs.
- Mit insgesamt 21000 Einwohnern und 100 Einwohnern je km² ist das RIO-Gebiet, eines der EULE-Projekte mit der geringsten Bevölkerungsdichte.
- Der Kommunalverbund ist Teil der Bioenergieregion H.O.T (Hohenlohe – Odenwald – Tauber).



Der Regionale Industriepark Osterburken

Die größten Stärken und Schwächen

Stärken

- gute Verkehrsanbindung (A81, Schienenverkehr, B292)
- konstantes Wachstum im Arbeitsmarkt der fünf Kommunen
- hohes Arbeitsplatzangebot im interkommunalen Gewerbegebiet
- ländliche Prägung schafft gute Bedingungen für erneuerbare Energien

Schwächen

- Defizite in der medizinischen Versorgung
- kein Bevölkerungswachstum, beginnendes Geburtendefizit
- nicht repräsentatives Gesamterscheinungsbild des interkommunalen Gewerbegebiets
- defizitäre Grundversorgung in den ländlichen Teilorten

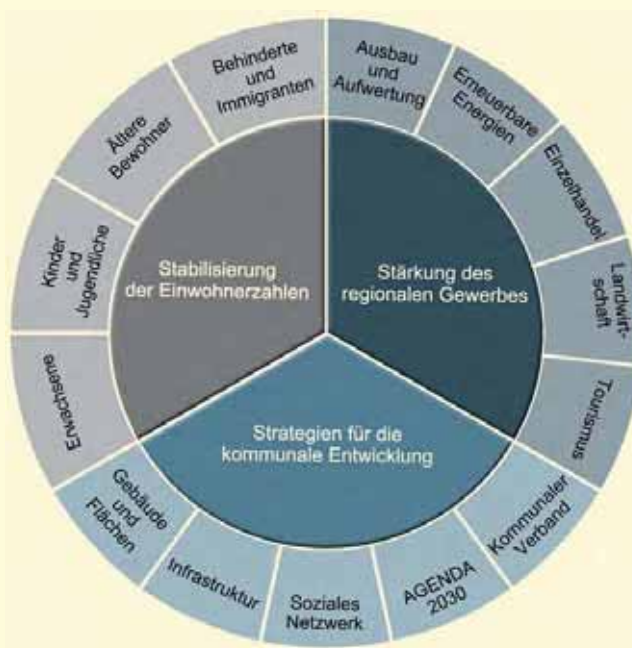
Ziele und Maßnahmen

Ziele

- Stärkung des Gewerbes im Regionalen Industriepark Osterburken
- Stabilisierung der Bevölkerungszahlen in den fünf Kommunen
- Senkung der Emissionen im Projektgebiet
 - ➔ Null-Emissions-Gebiet

Maßnahmen

- Versorgung durch erneuerbare Energien stärken
- Aufwertung des Regionalen Industrieparks Osterburken
- Anreize für hoch qualifizierte Arbeitnehmer
- Ausbau des Bildungs- und Betreuungsangebots



RIO-Null-Emissions-Transfer-Zentrum für Energiemanagementsysteme

Zentrale Aufgabe des RIO-NETZes

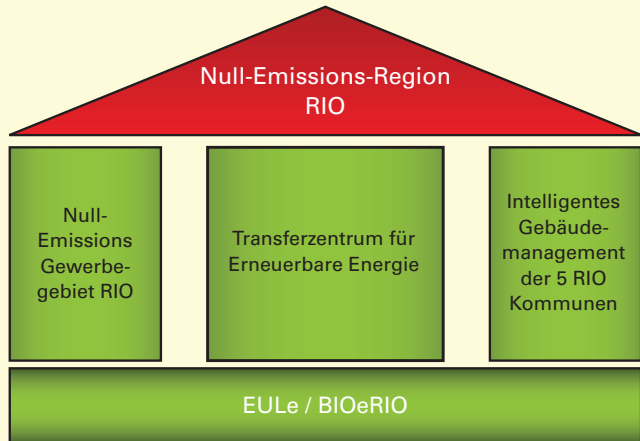
- Entwicklung des „Null-Emissions-Gewerbegebiets RIO“

Besonderheit

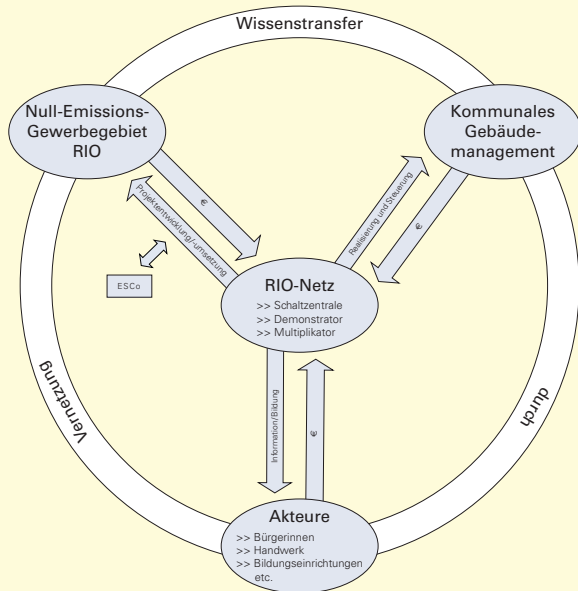
- Ein bereits bestehendes, etabliertes Gewerbegebiet wird betrachtet.
- Mit den damit verbundenen Projektentwicklungen zur alternativen Energieversorgung der Unternehmen durch erneuerbare Energieträger und dem Einsatz innovativer Umwelttechnologien wird die langfristige Finanzierung der Einrichtung gesichert. Zugleich erfolgt hiermit die Auslösung eines weiteren großen Investitionsvolumens in der Region.

RIO-NETZ

- für unterschiedlichste Akteursgruppen
- breites Kommunikations-, Informations- und Weiterbildungsangebot im Themenbereich Energie
- Errichtung eines intelligenten Gebäudemanagements
 - ➔ Energieeinsparung als direkter Nutzen für die fünf RIO-Kommunen



Auf dem Weg zur Null-Emissions-Region



Wirkung der Maßnahme

Ausgehend von dem bereits seit 25 Jahren bestehenden regionalen Industriepark erfolgt eine Verknüpfung von

- Kommunikation/Wissenstransfer,
- Wirtschaftsförderung (Standortvorteile für das RIO),
- regionaler Wertschöpfung,
- Klimaschutzaktivitäten,
- Ausbau der interkommunalen Kooperation,
- nachhaltiger Energieversorgung und
- Einsatz innovativer Technologien.



Bürgermeister Horst Weber (Ravenstein) in einem lokalen Unternehmen

Projektpartner



Zeitplan

- 2012 Eröffnung des RIO-NETZ
- 2015 Zielerreichung „Null-Emissions-Gewerbegebiet RIO“

Das Modellprojekt EULE ist Bestandteil des EU-Strukturförderprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) in Baden-Württemberg 2007 - 2013. Es wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum unterstützt.

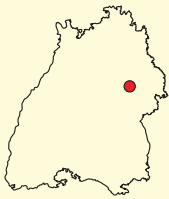


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

investition in
Ihre Zukunft !



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM, ERNÄHRUNG
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Kommunalverbund Schwäbisch Gmünd

Nachhaltige integrierte kommunale Entwicklungsstrategie (NIKE)

Analyse der Gemeinde

Schwäbisch Gmünd ist mit rund 60 000 Einwohnern das wirtschaftliche, administrative, wissenschaftliche und kulturelle Zentrum und übernimmt wesentliche Versorgungsfunktionen für das Umland, insbesondere im Bildungsbereich. Neben dem Fahrzeug- und Maschinenbau, dem Textilgewerbe, dem Designbereich und der Möbelherstellung gehören das Gesundheitswesen und die Oberflächentechnologie zu den wirtschaftlichen Kernkompetenzen des Raumes. Insgesamt 21 Gemeinden des Kommunalverbundes Schwäbisch Gmünd im westlichen Ostalbkreis beteiligen sich als Kooperationspartner am EULE-Wettbewerb. In dem Raum mit einer Fläche von 490 km² leben 142 000 Menschen.



Die größten Stärken und Schwächen

Stärken

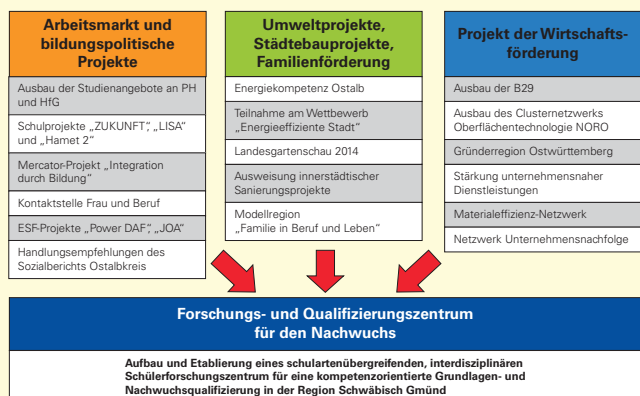
Als Wirtschaftsstandort besitzt der Raum in zentralen Bereichen sehr innovative und wettbewerbsfähige Kompetenzfelder mit ausgeprägten Clusterstrukturen sowie guten Entwicklungsperspektiven, welche ein hohes Ausbildungsniveau der Arbeitskräfte erfordern. Der Raum profitiert von seiner guten Anbindung an die Metropolregion Stuttgart. Schwäbisch Gmünd ist durch sein breites und ausdifferenziertes Ausbildungs- und Studienplatzangebot ein wichtiger Bildungsstandort im ländlichen Raum.

Schwächen

Die Strukturschwäche des Raums schlägt sich in einem spürbaren Bevölkerungsrückgang, signifikanten Auspendlerströmen, einer unterdurchschnittlichen Arbeitsplatzdichte sowie einer erhöhten strukturellen Arbeitslosigkeit nieder. Die Spezialisierung auf traditionelle Industriebranchen führt zu Nachholbedarfen bei der Beschäftigung von Frauen sowie Hochqualifizierten und birgt das Risiko, vom Wachstum neuer und dynamischer Branchen unterdurchschnittlich zu profitieren. Das Fehlen technisch ausgerichteter Studienangebote erschwert die Gewinnung und Sicherung von Fach- und Führungskräften in technologieintensiven Bereichen. Eine unterdurchschnittliche Übergangsquote auf Gymnasien, insb. bei Kindern mit Migrationshintergrund, charakterisiert die Schulsituation.

Ziele und Maßnahmen

Die NIKE verfolgt eine strukturpolitische Gesamtstrategie für den Raum Schwäbisch Gmünd. Die Schwerpunkte liegen im Bereich Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik sowie einer integrierten Stadt- und Flächenentwicklung. Die Etablierung einer hohen wirtschaftlichen und technologischen Wettbewerbsfähigkeit, die Sicherung des Fachkräfteangebots, der Abbau der strukturellen Arbeitslosigkeit sowie die Verbesserung des Wohlstandes sind zentrale Ansatzpunkte der NIKE. Der Abstimmung und interkommunalen Bündelung von Maßnahmen kommt eine zentrale Bedeutung gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu.



Vorhaben

Im Zentrum der NIKE steht der Aufbau und die Etablierung eines schulartenübergreifenden, interdisziplinären Forschungs- und Qualifizierungszentrums (FuQ-Zentrum) in Schwäbisch Gmünd. Vorgesehen ist die Einbindung des FuQ-Zentrums in den Universitätspark Schwäbisch Gmünd, wo bereits das Landesgymnasium für Hochbegabte (LGH) Kurse und Angebote vorhält. Neben dem LGH und dem Kommunalverbund zählt die Pädagogische Hochschule (PH) zu den wichtigsten Partnern. Mit modern ausgestatteten Laboren, Werkstätten, Seminarräumen sowie zusätzlichem pädagogischen Fachpersonal bietet das Zentrum ideale Rahmenbedingungen für die Breiten- und Spitzenförderung des vorberuflichen Nachwuchses. Die Kurse in den Kernfächern Chemie/Biologie, Physik/Technik sowie Mathematik/Informatik werden mit Anwendungsbezug zu den Kompetenzfeldern des Raums entwickelt und in Kooperation mit der ansässigen Wirtschaft angeboten. Die Hauptzielgruppe sind Schüler aller Schularten im Alter zwischen 8 und 18 Jahren aus dem Raum Schwäbisch Gmünd. Spezielle Kurse werden für Mädchen und Kinder mit Migrationshintergrund entwickelt.



Wirkung der Maßnahme

Das FuQ-Zentrum stellt ein strukturpolitisches Instrument zur aktiven Begleitung des Strukturwandels dar. Die Bildungsinfrastruktur im Raum Schwäbisch Gmünd erfährt durch das FuQ-Zentrum eine erhebliche Aufwertung. Die Realisierung des Zentrums in enger Abstimmung mit den Unternehmen bietet die Möglichkeit, den Nachwuchs gezielt auf die Bedürfnisse der Wirtschaft vorzubereiten. Das FuQ-Zentrum wird einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der strukturellen Defizite und zur Vorbereitung auf den drohenden Fachkräftemangel leisten.

Durch die Steigerung des Bildungs- und Motivationsniveaus von Schülern wird ein unterstützender Beitrag zur Modernisierung der Branchenstruktur sowie zur Förderung des Übergangs zur Wissensgesellschaft gelegt. Die individuelle Ansprache von Jugendlichen mit Migrationshintergrund führt neben dem Ausbau ihrer Fachkompetenzen zu einer verbesserten gesellschaftlichen Integration. Die Beteiligung von Schulen, Kommunen, Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Verknüpfung von bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Elementen begründen die herausragende Stellung und die Leuchtturmfunktion des Projekts auch für andere Kommunen.



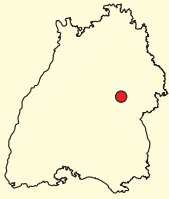
Projektpartner

Stadt und Kommunalverbund Schwäbisch Gmünd, Ostalbkreis, Land Baden-Württemberg, Schulen und Bildungspartner, regionale Wirtschaft sowie engagierte Bürger

Zeitplan

Eröffnung des Zentrums 2012, weitere Ausbaustufen möglich

Das Modellprojekt EULE ist Bestandteil des EU-Strukturförderprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) in Baden-Württemberg 2007 - 2013. Es wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum unterstützt.



Kommunalverbund Voralb

Aichelberg, Bad Boll, Dürnau, Eschenbach, Gammelshausen, Hattenhofen, Heiningen, Schlat, Schlierbach und Zell u. A.

Nachhaltige integrierte kommunale Entwicklungsstrategie (NIKE)

Der Kommunalverbund Voralb

Der Kommunalverbund Voralb mit seinen 10 Gemeinden liegt am Fuße des Albtraufs am äußersten Rande der Region Stuttgart. Der Kommunalverbund verfügt mit dem Albvorland und dem eigentlichen Albtrauf über eine herausragende kulturlandschaftliche Qualität. Die räumliche Lage zur Region Stuttgart bedingt, dass sich im Kommunalverbund ein Branchenmix von Zulieferbetrieben der Automobilindustrie und traditioneller Produktionstechnik ausgebildet hat. Über die Qualität des Kulturlandschaftsraums spielen gleichzeitig aber auch Firmen aus dem Cluster Life Sciences (Beispiel WALA, Bad Boll) und auch Tourismus / Gesundheit (Kurbad Bad Boll) eine wichtige Rolle. Die Wirtschaftsstruktur bildet damit das räumliche Spannungsfeld des Kommunalverbunds ab.



Blick vom Albtrauf auf das Albvorland in Richtung Filstal: Lage des Kommunalverbundes am äußersten Rand der Region Stuttgart

Stärken und Schwächen

Die größte Stärke des Kommunalverbunds ist seine landschaftliche Ausstattung mit der weitreichend geschützten Kulturlandschaft des Albtraufs. Gleichzeitig ist aber auch als deutliche Schwäche ein sukzessiver Verlust kulturlandschaftlicher Werte durch mangelnde Pflege festzustellen. Die Folge ist, dass eine wichtige Basis für die Arbeitsplätze im Erholungs- und Tourismusbereich sowie die Wohn- und Standortqualität mittelfristig gefährdet ist. Eine weitere Schwäche des Kommunalverbunds liegt in der Abhängigkeit der Arbeitsplatzangebote zur Wirtschaftsstruktur der Region Stuttgart und seiner dispersen räumlichen Lage zu Arbeitsplatzschwerpunkten mit einer damit verbundenen hohen Abhängigkeit der Bevölkerung vom motorisierten Individualverkehr und von fossiler Energie.



Die Streuobstwiesen des Albtraufs: Zunehmende Gefährdung des kulturlandschaftlichen Potenzials

Ziele und Maßnahmen

Das integrierte Handlungskonzept setzt auf eine querschnittsbezogene interkommunale Herangehensweise, die die Standortpotenziale des Raums in den Mittelpunkt stellt und über die aktive Nutzung der Qualitäten (Kulturlandschaft) Arbeitsplätze und Standortvorteile sichert und neu generiert. Ziel ist es zum einen, vorhandene landschaftsbezogene Clusterstrukturen auszubauen. Durch das Nutzen und Ausbauen dieser vorhandenen ökonomischen Strukturen soll der Kommunalverbund unabhängiger von der Wirtschaftsstruktur der Region Stuttgart werden und gleichzeitig in seiner Standortqualität als Wohnort profitieren. Zum anderen soll die Kulturlandschaft aktiv in eine nachhaltige kommunale Entwicklung einbezogen werden. Dies insbesondere vor dem Ziel einer aktiven Nutzung von endogenen Biomassepotenzialen (Biomassereststoffe) verbunden mit dem Effekt einer verbesserten Pflege und Nutzung der Kulturlandschaft und einer Förderung der regionalen Wertschöpfung.



Das Ziel: eine querschnittsbezogene, interkommunale Entwicklungsstrategie, Bündelung von Einzelprojekten zu einer Gesamtstrategie

„EULE Genial Voralb“

Vorhaben

Vorgesehen sind zwei Maßnahmenbündel, welche in einem **integrierten Handlungsansatz** im Bereich der kommunalen Biomassereststoffnutzung und einer Erweiterung des Mobilitätsangebotes liegen:

Im **Baustein der Biomassenutzung** ist es das Ziel, Reststoffe aus der Kulturlandschaft zu aktivieren und eine kommunale Kultur des „Sammelns bis zum letzten Halm“ zu entwickeln. Über eine interkommunale Biomasseleitstelle soll die Aktivierung und Koordination der Biomassebergung aus der Kulturlandschaft erfolgen. In dezentralen Biomassesammelstellen werden die Biomassereststoffströme zusammengeführt und von dort einem zentralen Biomassewertstoffzentrum zugeleitet. Hier erfolgt die Aufbereitung, Verteilung und Weiterleitung und teils auch die energetische Verwertung der Biomassereststoffe.

Im **Baustein Mobilität** ist es das Ziel, öffentliche Mobilität auch dort anzubieten, wo Defizite in der innerörtlichen und interkommunalen Erschließung festzustellen sind. Das erweiterte Angebot kommt den Herausforderungen des demografischen Wandels im Kommunalverbund nach. Es dient der nachhaltigen Standortsicherung und besteht aus vier interkommunalen Bürgerbuslinien entlang des Albtraufs. Gleichzeitig können die Bürgerbusse auch zur Bergung von Grüngut genutzt werden. Darüber hinaus ist als weitere Angebotsverbesserung die Einführung eines Anrufsammeltaxis vorgesehen. Flankiert werden die Mobilitätsangebote durch eine Mobilitätszentrale, welche mit der Biomasseleitstelle gekoppelt ist.

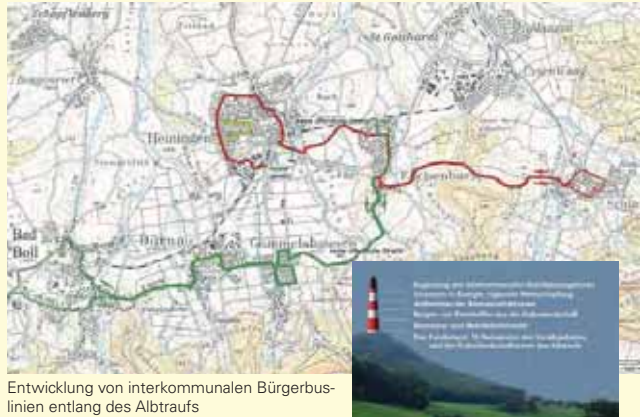


Das Biomassewertstoffzentrum als zentrales Element des Leuchtturmprojekts

Wirkung der Maßnahmen

Die vorgesehenen Maßnahmen besitzen direkte und indirekte Beschäftigungseffekte und dienen über die Erhaltung der Kulturlandschaft als Basis einem sukzessiven Ausbau des Branchenmixes (Gesundheit, Life-Sciences, Tourismus, Naherholung) und einer Wettbewerbssicherung des Kommunalverbundes. Eine Transferierbarkeit ist unmittelbar auf eine Vielzahl von ländlichen Räumen mit ähnlichen Standortvoraussetzungen (Probleme in der Sicherung der kulturlandschaftlichen Qualitäten und Herausforderungen des demografischen Wandels) gegeben.

Die ökologische Nachhaltigkeit der Nutzung von Biomassereststoffen steht im Einklang mit den Zielen des Nachhaltigkeitsbeirates und wird einen Beitrag zur langfristigen Sicherung der kulturlandschaftlichen Potenziale leisten. Die ökonomische Nachhaltigkeit der Maßnahmen im Sinne einer regionalen Wertschöpfung ist Grundlage der Gesamtkonzeption.



Entwicklung von interkommunalen Bürgerbuslinien entlang des Albtraufs

Projektpartner

- Partner des Leuchtturmprojektes sind:
- die Evangelische Akademie Bad Boll, die externen Sachverstand aus Forschungs- und Bildungseinrichtungen in das Projekt einbindet
 - sowie der Landkreis Göppingen

Zudem werden externe Kooperationspartner wie bspw. die Beschäftigungsgesellschaft des Landkreises Göppingen und der Verband Region Stuttgart aktiv in die Umsetzung einbezogen. Des weiteren wird das Projekt auch weiterhin in der breiten Öffentlichkeit verankert.

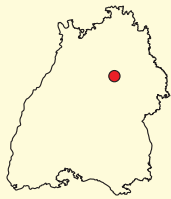


Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll

Zeitplan

- | | |
|-------------|--|
| 2010 / 2011 | Planerischer Vorlauf, |
| 2012 | Inbetriebnahme Biomassewertstoffzentrum, Leitstellen, Bürgerbusbetrieb |

Das Modellprojekt EULE ist Bestandteil des EU-Strukturförderprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) in Baden-Württemberg 2007 - 2013. Es wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum unterstützt.



Weissach im Tal

Nachhaltige integrierte kommunale Entwicklungsstrategie (NIKE)

Analyse der Gemeinde

Die Gemeinde Weissach im Tal (ca. 7200 Einwohner, Rems-Murr-Kreis) steht wie viele Kommunen im ländlichen Raum vor großen Herausforderungen. Der wirtschaftliche und demografische Strukturwandel und der damit verbundenen Verlust von Einwohnern und Arbeitsplätzen erfordern neue Ideen für eine zukunftsfähige Gemeindeentwicklung.

Die Tonwarenfabrik Rombold in Weissach war seit Ende des 19. Jahrhunderts ein Leuchtturm für die Industrialisierung im ländlichen Raum. Das Unternehmen musste 2006 Insolvenz anmelden und steht damit exemplarisch für den wirtschaftlichen Strukturwandel mit dem der ländliche Raum konfrontiert ist. Das brachgefallene Areal mit einem innerörtlichen Kernbereich von ca. 4,5 Hektar stellt für die weitere Entwicklung der Gemeinde Weissach eine enorme Herausforderung und zugleich eine große Chance dar.



Kleiner Kaminhof



Ortseingang



Jägerhalde

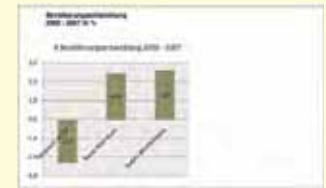
Die größten Stärken und Schwächen

Stärken

- **Starke Bildungstradition**
 - Interkommunales Schulzentrum
 - Hauptschule, Realschule und Gymnasium
- **Außenstelle der Volkshochschule Backnang**
 - „Uni live in Weissach“
 - generationsübergreifendes, integriertes Bildungsangebot
- **Ausgeprägtes Umweltbewusstsein der Gemeinde, der Bürger und der Unternehmer vor Ort**
 - Kommunale Energiebilanz und kommunales CO₂-Reduktionsprogramm
 - Finanzielle Förderung thermischer Solarenergienutzung, Niedrigst-Energie-Häuser, Brennwerttechnik und nachträglicher Wärmedämmung
 - Zahlreiche Auszeichnungen für Umweltbewusstsein
 - Bundeshauptstadt im Naturschutz“ 2007
 - Sieger beim Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“
 - European Energy Award 2009
 - Bürger Energiegenossenschaft
 - Die Energiegemeinschaft Weissacher im Tal betreibt seit Jahren erfolgreich Fotovoltaikanlagen auf öffentlichen und privaten Dächern der Gemeinde
 - Engagierte Unternehmen
 - Viele Unternehmen sind im Bereich innovative Umwelt- und Energietechnik tätig

Schwächen

- **Hohe Bevölkerungsverluste**
 - seit 2000 um 2,3%, (hauptsächlich Bildungswanderer und Berufseinsteiger)
- **Starker Rückgang der Beschäftigtenzahlen**
 - seit 2000 um 17%
- **Geringe Bedeutung als Arbeitsort, hoher Anteil an Auspendlern**
- **Geringes verfügbares Angebot an Gewerbe- und an Wohnflächen**



Ziele und Maßnahmen

Die Entwicklung der Gemeinde Weissach im Tal steht im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung immer unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte Umwelt und Energie. Erneuerbare Energien werden gefördert und eine höchstmögliche Energieeffizienz bei Neubau und Sanierung von Gebäuden angestrebt. In kommunalen Planungen werden Voraussetzungen für eine energieoptimierte Standortwahl und Standortnutzung geschaffen.

Die Gemeinde Weissach im Tal fördert aktiv die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen. Bei der Entwicklung nachfragegerechter Flächen für Betriebserweiterungen und Betriebsgründungen wird, entsprechend den Zielen des Bundes und des Landes, die Aktivierung innerörtlicher Potenziale Vorrang vor der Neuausweisung von Flächen im Außenbereich haben.

Die Gemeinde, regionale Bildungspartner und die Unternehmen in der Region arbeiten gemeinsam an einer Intensivierung des Wissenstransfers, um die Wettbewerbsfähigkeit der örtlichen Unternehmen zu unterstützen. Hinzu sollen auch innovative Lehr- und Lernformen entwickelt und implementiert werden.

Die Gemeinde fördert ein nachfragegerechtes Angebot an Wohnraum, um den Menschen und insbesondere den Familien am Ort langfristige Lebensperspektiven zu bieten. Auch hier gilt der Grundsatz: Innen- vor Außenentwicklung

Vorhaben

Die Gesamtstrategie für die Gemeinde und die Nutzungskonzeption für das Rombold-Areal wurden gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung und mit der regionalen Wirtschaft entwickelt.

In der Diskussion über das Rombold-Areal wurde deutlich, dass für die Gemeinde der Erhalt besonders ortsbildprägender Gebäude sehr wichtig ist.

Das Projekt „Grüner Kamin Weissach im Tal – von der Industriebrache zum integrierten Ortsquartier“ soll einen wirksamen und nachhaltigen Beitrag zu zentralen Zielsetzungen der Gemeindeentwicklung in den Bereichen Wirtschaft, Bevölkerung, Umwelt und Energie leisten.

- Die Revitalisierung einer Gewerbebrache statt Neuausweisung von Flächen ist per se ein Beitrag zum Umweltschutz. Die Bundesregierung verfolgt seit Jahren mit Nachdruck eine umfassende Strategie der Verringerung der Flächeninanspruchnahme für Siedlungszwecke. Baden-Württemberg verfolgt das ehrgeizige Ziel, mittelfristig die zusätzliche Flächeninanspruchnahme per Saldo nahezu ganz einzudämmen („Netto-Null-Ziel Baden-Württemberg“).
- Es wird ein integratives Energiekonzept auf dem gesamten Rombold-Areal umgesetzt.
- Der neu entstehende Gewerbepark und das Kompetenzzentrum setzen einen Schwerpunkt auf Unternehmer aus dem Bereich Umwelt und Energie.
- Die energieoptimierte Wohnsiedlung zeigt neue, nachhaltige und bezahlbare Wohnqualitäten im ländlichen Raum auf.
- Auf dem Rombold-Areal sollen für bestehende und junge Betriebe auch kleinparzellige Gewerbeflächen bereitgestellt werden.
- Auf dem südlichen Rombold-Areal sollen Wohnbauflächen erschlossen werden, die für alle Generationen ein attraktives Angebot bieten.
- Das Thema Bildung und hierbei insbesondere Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung, sollen zukunftsweisend in enger Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft umgesetzt werden. Die Volkshochschule Backnang möchte zusammen mit der Gemeinde und dem Verband der Volkshochschulen das Modellprojekt Lernmanufaktur realisieren.

Anmerkung

Das Areal befindet sich unter Insolvenzverwaltung.



Projektpartner

Gemeinde Weissach im Tal
 Institut für Stadt- und Regionalentwicklung Nürtingen,
 Stammler Architekten Schorndorf

Zeitplan

2010 Planung
 2011 Baubeginn
 2013 Fertigstellung

Das Modellprojekt EULE ist Bestandteil des EU-Strukturförderprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) in Baden-Württemberg 2007 - 2013. Es wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum unterstützt.